

Die angesprochene Öffnung scheint durchaus auch auf das Ausland bezogen zu sein. So war eine Delegation aus Frankreich, Italien und Deutschland eingeladen: Jean-Michel Renard (Musikinstrumenten-Antiquar in Paris), Gabriele Rossi Rognoni (Universität Florenz, Vizepräsident von ICOM CIMCIM), Martina Rebmann (Staatsbibliothek zu Berlin), Pierluigi Ledda (Ricordi), Christoph Wolff und Klaus Keil (beide für RISM).

Zum Abschluss fand eine große Abendgala im neu und sehr schön restaurierten Saal des Moskauer staatlichen Tchaikovsky-Konservatoriums statt. Das umfangreiche Programm sollte natürlich auch die große Instrumentensammlung des Museums präsentieren, wozu z. B. das Konzert für vier Violinen von Antonio Vivaldi auf vier haus-eigenen Stradivaris gespielt wurde. Und zwischendurch wurde ein Grußtelegramm des Präsidenten Wladimir Putin verlesen!

Klaus Keil

1 Übersetzung der Namen und Titel ins Deutsche auch im Folgenden vom Autor.

## München

Die Bayerische Staatsbibliothek stellt die Musikautographen Karl Amadeus Hartmanns online bereit

Der künstlerische Nachlass Karl Amadeus Hartmanns wurde 1978 von Elisabeth Hartmann an die Bayerische Staatsbibliothek übergeben und konnte durch weitere Erwerbungen und Schenkungen in den folgenden Jahrzehnten ergänzt werden. So umfasst der Bestand an Musikautographen Hartmanns mit 113 Titeln das Hauptwerk des Komponisten, von der symphonischen Musik über das Bühnenschaffen bis zur Kammermusik. Die autographen Handschriften – Reinschriften, Entwürfe und Skizzen – sind vollständig katalogisiert. Darüber hinaus besitzt die Bayerische Staatsbibliothek eine umfangreiche Briefsammlung mit mehreren hundert Briefen, darunter so bedeutende Korrespondenzpartner wie Hans Werner Henze, Paul Hindemith, Eugen Jochum, Ernst Krenek, Lorin Maazel, Carl Orff, Luigi Nono, Georg Solti sowie, innerhalb des Fotoarchivs der Fotografin Felicitas Timpe, zahlreiche Bilder von Hartmann und seinem Umfeld, vor allem von der Konzertreihe „musica viva“.

Ein Digitalisierungsprojekt in der Musikabteilung ermöglicht es seit November 2010, besonders gefährdete und kostbare Musikhandschriften und Notendrucke einerseits zu sichern, andererseits für die Benützung leichter zugänglich zu machen. Vor der Schutzdigitalisierung werden die Materialien durch Restauratoren des Instituts für Buch- und Handschriftenrestaurierung geprüft. Bei dieser Gelegenheit können kleinere Restaurierungen sofort vorgenommen werden. Außerdem wird für eine optimale Verpackung der Originale gesorgt. Die Schwerpunkte des umfassenden Digitalisierungsprojekts sind neben Karl Amadeus Hartmann die Autographe von Michael Haydn,



Wolfgang Amadeus Mozart, Gustav Mahler, Max Reger, Hans Pfitzner, Richard Wagner, Ermanno Wolf-Ferrari und Hugo Distler, aber auch zahlreiche Partituren aus dem Historischen Aufführungsmaterial der Bayerischen Staatsoper und Münchner Opernhandschriften des 18. Jahrhunderts.

Anlässlich des 50. Todestags von Karl Amadeus Hartmann im Jahr 2013 wurden die gesamten urheberrechtlich noch geschützten Musikautographen aus dem Hartmann-Nachlass der Bayerischen Staatsbibliothek digitalisiert. Die oftmals großformatigen Partituren des Komponisten sind vorwiegend mit Bleistift geschrieben und daher durch Abrieb besonders gefährdet. Viele Autographen sind nicht gebunden. Durch hochauflösende Farbdigitalisierung kann Hartmanns klare und oft sehr klein notierte Handschrift auch in Reproduktionen lesbar gemacht werden. Mit freundlicher Genehmigung der Familie Hartmann und des Verlags Schott Music können diese nun mit einer eigenen Web-Präsenz im Rahmen unserer „Digitalen Bibliothek“ der Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt werden. Auch ein Download der Digitalisate ist möglich. Eine Publikation der Quellen erfordert die Genehmigung durch den Rechtsnachfolger Dr. Richard Hartmann.

Web-Adresse:

<http://musik.bsb-muenchen.de/hartmann>

Reiner Nägele

### Stuttgart

Erfolgreiche Hochschulkooperation. Moderation des Abschlussabends der Klavierklasse Prof. Stenzl an der Musikhochschule Stuttgart durch Studierende der Hochschule der Medien Stuttgart

Als Abschluss ihres Seminars „Musikgeschichte und Genres“, das seit 2009 durch Andreas Kreißig an der Hochschule der Medien (HdM) in Stuttgart angeboten wird, moderierten Studierende des Bachelor-Studiengangs Bibliotheks- und Informationsmanagement am 21. Juni 2012 einen Klavierabend an der Musikhochschule Stuttgart.

Die Studierenden hatten die Aufgabe, die vorgetragenen Werke dem Publikum anschaulich zu beschreiben. Das hörte sich einfach an, doch es galt, Biographien, Werkanalysen und musikgeschichtliche Abhandlungen zu durchforsten, um daraus ein schlüssiges und aussagekräftiges Exzerpt zu formulieren. War es doch das Ziel, die Besucher mit dem Text an die Hand zu nehmen und ihnen einen besseren Zugang zu der Musik zu verschaffen. Bei modernen Komponisten gestaltet sich das mitunter schwierig. Doch mittels sorgfältiger Recherche konnten selbst zu einem Werk des ehemaligen Rektors der Musikhochschule, das in keinem Klaviermusikführer enthalten ist, relevante Informationen gefunden werden. Bei zeitgenössischen Kompositionen, die in ihrer oftmals atonalen und polyrhythmischen Anlage den unerfahrenen Konzertgänger leicht überfordern, ist es unerlässlich, die Musik durch Erläuterungen zu strukturieren. Doch auch bei klassischen Werken ist man dafür dankbar, musikgeschichtliches Hintergrundwissen zu bekommen.